

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	V
Nachweise der Erstveröffentlichung . . . . .	XI
1. Ein Leben im Ausnahmezustand . . . . .	1
I. Kompensative literarische Grenzüberschreitungen . . . . .	1
II. „Organ“ der Krise . . . . .	3
III. Kategoriale Selbsterfassung . . . . .	6
IV. Katholisches Credo? . . . . .	20
V. Konfessionelle Biographie . . . . .	23
VI. Antibürgerlicher Affekt und religiöser Individualismus . . . . .	27
2. „Ein typischer Fall jugendlicher Produktivität“. Otto Kirchheimers Bonner Promotionsakte . . . . .	31
I. Die Quellen der Promotion . . . . .	31
II. Der Student Kirchheimer im Tagebuch . . . . .	33
III. Die Promotionsakte . . . . .	37
IV. Nähe und Differenz . . . . .	43
3. „Die Austreibung des Heidelberger Geistes“. Carl Schmitt und der Heidelberger Rechtspositivismus . . . . .	47
I. Verhältnis zu Thoma, Anschütz, Jellinek bis 1933 . . . . .	48
a. Richard Thoma (1874–1957) . . . . .	51
b. Gerhard Anschütz (1867–1948) . . . . .	53
c. Walter Jellinek (1885–1955) . . . . .	60
II. Heidelberger Ruf . . . . .	66
4. Carl Schmitt in Köln. Sinnwandel eines Semesters: vom Wettstreit mit Kelsen zum Probelauf des „Kronjuristen“ . . . . .	73
I. Wie war Schmitts Verhältnis zu Köln vor 1933? . . . . .	73
II. Antipodische Doppelspitze: Warum wurde Schmitt nach Köln berufen? . . . . .	76
III. Was tat Schmitt im Sommersemester 1933 in Köln? . . . . .	84
IV. Rheinischer Aufbruch: Euphorie und Überschwang . . . . .	97

5. 9. September 1933 im Kaiserhof? Zur scheiternden Kooperation von Martin Heidegger und Carl Schmitt in Berlin . . . . .	99
I. Philosophische Rezeption durch Heidegger-Schüler . . . . .	99
II. Septembertreffen? . . . . .	101
III. Heideggers polemische Reaktion . . . . .	106
6. Friedrich Schillers „Demetrius“.	
Ein später Baustein zu Carl Schmitts Hitler-Bild . . . . .	111
I. Erster Eindruck 1933: „Hitler wie der Stier in der Arena“ . . . . .	112
II. Hitler im <i>Glossarium</i> : der „falsche Demetrius“ . . . . .	114
III. Erste Prüfung des Demetrius-Vergleichs . . . . .	120
IV. Zweite Prüfung: der ganze szenische Entwurf . . . . .	128
7. „Geist ist das Vermögen, Diktatur auszuüben.“	
Carl Schmitts Marginalien zu Walter Benjamin . . . . .	137
I. Benjamins „Mine“ . . . . .	138
II. Der legendäre Brief . . . . .	140
III. Schmitts Marginalien im <i>Trauerspiel</i> -Buch . . . . .	143
IV. Exkurs zu Benjamin . . . . .	150
8. Don Capisco und sein Soldat.	
Carl Schmitt und Ernst Jünger . . . . .	153
I. Etappen des Umgangs . . . . .	155
II. Vom „gemeinsamen Ort“ der „absoluten und substantiellen Größe“ . . . . .	168
9. Der esoterische Diskurspartisan.	
Carl Schmitt in der Bundesrepublik . . . . .	173
I. Formierung und Formwandel des „Systems Plettenberg“ . . . . .	173
II. Die Identifikationsfigur des Partisanen . . . . .	179
III. Esoterischer Spätstil als bildungselitäres Kriterium . . . . .	183
Namensverzeichnis . . . . .	191